

63,700 ergab und sich später¹¹ herausstellte, daß bei der Enolase gerade 1 Mol Hg auf 64000 g Protein kommen. Es ist dies meines Wissens der einzige Fall eines zwingenden Beweises der Richtigkeit der von Svedberg⁴ angegebenen Fundamentalformel zur Berechnung des Molekulargewichtes aus den Absolutwerten von s_{20} und D_{20} .

Substanz *	Gelöst in	c %	s in Svedberg unkorrigiert
Polystyrol II 80	Methylisopropylketon	1,0	9,36 5,83
Periston KW 75	Wasser	0,25	3,17
Buna S 2	Toluol	1,0	0,6

* Die angeführten Substanzen haben wir für Hrn. Dr. J. Hengstenberg von der I.G. Farbenindustrie A.G. Ludwigshafen/Rh. untersucht.

Tab. 5

In Tab. 4 sind die Molekularkonstanten mehrerer Substanzen zusammengestellt, die aus etwa 400 Sedimentations- und 150 Diffusionsversuchen der 3½-jährigen Arbeit von Ende 1942 bis Anfang 1945 ausgewählt wurden. Die Sedimentationskonstanten einiger Kunststoffe sind aus Tab. 5 zu ersehen. Es ergibt sich daher, daß mit der umgebauten Ultrazentrifuge bei 50000 U/M Sedimenta-

¹¹ Th. Bücher, Angew. Chem. 56, 328 [1943].

tionskonstanten bis herab zu etwa 0,6 Svedberg messbar sind, wenn die Diffusionskonstante klein ist. Bei rascher diffundierenden Substanzen, wie z. B. Hefenucleinsäure oder niedermolekularen Proteinen liegt die Grenze bei etwa 1,0 Svedberg, was einem Molekulargewicht von etwa 10000 bis 20000 entspricht. Die Fehlergrenze einer einzelnen s_{20} -Bestimmung beträgt etwa $\pm 2-3\%$. Innerhalb dieses Bereiches sind wiederholte Messungen mit der gleichen Substanz reproduzierbar. Bei Skalenabständen von 5—17,5 cm können Konzentrationen von einigen Prozent bis etwa 0,05% gemessen werden. Für eine einzelne Messung sind je nach Konzentration nur wenige mg Substanz bzw. etwa 0,8 ccm nötig, die aber fast zur Gänze wiedergewonnen werden können.

Die Arbeit wurde mit Unterstützung der I.G. Farbenindustrie A.G., Ludwigshafen a. Rh., durchgeführt, wofür an dieser Stelle gedankt sei. Inbesondere danke ich Hrn. Dr. J. Hengstenberg für seine große Hilfe bei der Einarbeitung in dieses Arbeitsgebiet. Frl. M. Vialon bin ich für ihre Hilfe bei den Ultrazentrifugen- und Diffusionsversuchen und Fr. U. John für die Auswertung der Skalenaufnahmen zu großem Dank verpflichtet. Hrn. Meister Betzler und Hrn. Fouquet von der feinmechanischen Werkstätte des Ammoniaklagers der I.G. Farbenindustrie A.G. Ludwigshafen danke ich bestens für ihre Hilfe beim Bau der Diffusionsapparatur und Umbau der Ultrazentrifuge, Hrn. Meister Bornemann von der Fa. Phynwe, Göttingen, für seine Bemühungen um die Ultrazentrifuge im allgemeinen und für die Herstellung des Rotors XXI im besondern.

Chromosomenuntersuchungen an Insekten

VON ERICH WOLF

Aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, Abt. H. Bauer, Hechingen

(Z. Naturforsch. 1, 108—109 [1946]; eingegangen am 1. September 1945)

Bei der Bearbeitung der Spermatogenese einiger cytologisch noch unbekannter Arten wurden die folgenden Befunde gemacht, deren ausführliche Darstellung einer späteren Mitteilung vorbehalten bleiben muß.

Zur Frage der Verbreitung der typischen und der atypischen (chiasmafreien) Meiose bei Nematoceren¹ konnten Vertreter zweier weiterer, noch nicht bearbeiteter Familien untersucht werden:

¹ E. Wolf, Chromosoma 2, 192 [1941].

1. *Liriope (Ptychoptera) spec. (Fam. Liriopidae)*. Sie hat im ♂ (Spermatogonien) $2n = 10$ ($8 + XY$) Chromosomen. Die Autosomen sind als 4 Paare V-förmiger, etwas großen verschiedener Chromosomen vorhanden, X als kleines V, Y als kurzes Stäbchen. Die ♂-Meiose folgt dem Normaltypus; es werden je Autosomenbivalent 1—2 Chiasmen gebildet. Auch die Geschlechtschromosomen sind zu einem Bivalent vereinigt, doch ließ sich nicht entscheiden, ob die Bindung durch Chiasmen erfolgt.



Dieses Werk wurde im Jahr 2013 vom Verlag Zeitschrift für Naturforschung in Zusammenarbeit mit der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. digitalisiert und unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz.

Zum 01.01.2015 ist eine Anpassung der Lizenzbedingungen (Entfall der Creative Commons Lizenzbedingung „Keine Bearbeitung“) beabsichtigt, um eine Nachnutzung auch im Rahmen zukünftiger wissenschaftlicher Nutzungsformen zu ermöglichen.

This work has been digitized and published in 2013 by Verlag Zeitschrift für Naturforschung in cooperation with the Max Planck Society for the Advancement of Science under a Creative Commons Attribution-NoDerivs 3.0 Germany License.

On 01.01.2015 it is planned to change the License Conditions (the removal of the Creative Commons License condition "no derivative works"). This is to allow reuse in the area of future scientific usage.

Die Reduktion der Geschlechtschromosomen erfolgt stets in der 1. Reifeteilung.

2. *Liponeura cinerascens* Lw. (Fam. *Blepharoceridae*). Die Chromosomenzahl im ♂ (Spermatogonien) ist ebenfalls $2n = 10$ ($8 + XY$). Die Autosomen sind als 1 Paar größer, 1 Paar etwas kleinerer V-, 1 Paar Stäbchen- (halbe Länge des großen V) und 1 Paar etwas kürzerer Stäbchenchromosomen vorhanden; das X ist ein kurzes Stäbchen, Y punktförmig. In der ♂-Meiose fehlen Chiasmen. Die Paarung von X und Y unterbleibt, doch sind sie oft in der Spindellängsrichtung übereinander orientiert; sie werden präreduziert.

Das Vorkommen von Chiasmen bei *Liriope* entspricht den stammesgeschichtlichen Beziehungen dieser Familie zu den *Tipuloidea*. Die systematische Stellung der Blepharoceriden innerhalb der Nematoceren ist unklar, so daß Schlüsse auf die phyletische Entstehung der chiasmenlosen Meiose sich aus den Befunden an *Liponeura* nicht ziehen lassen.

Neben diesen Dipteren wurde zur Erweiterung unserer cytologischen Kenntnisse der *Ephemerida*, von deren mehr als 500 Arten bisher nur eine bearbeitet ist (Kata yama²),

3. *Ephemera danica* Müll. untersucht. Das ♂ (Spermatogonien) weist $2n = 11$ ($10 + X$) Chromosomen auf; im ♀ (Follikelzellen) sind $2n = 12$ ($10 + 2X$) vorhanden. Es liegt also der XO-Typus vor. Von Autosomen sind die folgenden Formen vorhanden: 2 Paare großer, geringfügig ungleichschenklicher V von etwas verschiedener Länge und 3 Paare sehr kleiner V; das X ist ein kleines J-förmiges Chromosom. Die kleinen Autosomenbivalente bilden in der ♂-Meiose meist 1, die großen meist 2 Chiasmen (Ring-tetraden). Das unpaare X liegt in der Metaphase I außerhalb der Äquatorialplatte und wird präreduziert.

Ein Vergleich dieser mit der von Kata yama untersuchten Art, *Ameletus costalis*, die $2n = 18$ bei XY-Typus aufweist, zeigt die große Verschiedenheit innerhalb der Familie an, so daß die cytologischen Beziehungen der Ephemeriden zu anderen Insektenordnungen, die Kata yama diskutiert, noch ganz ungestützt erscheinen.

² H. Kata yama, The sex chromosomes of a mayfly, *Ameletus costalis* Mats. Jap. J. Genet. 15, 139 [1939].

Über eine Mutation mit wechselnder und zeitlich begrenzter Wirkung bei *Ptychopoda seriata*

Von ALFRED KÜHN

Aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, Hechingen

(Z. Naturforsch. 1, 109—112 [1946]; eingegangen am 7. Januar 1946)

Die Mutation *Va* bedingt mit geringer Penetranz eine Störung der Entwicklung der Flügeladern. Die *Va*-Wirkung tritt etwa in der Hälfte der Fälle, in denen sich *Va* ausprägt, erst in späten Entwicklungsstadien auf; wenn sie schon frühe Stadien trifft, verläuft die spätere Entwicklung wieder normal.

Für die Aufklärung der Wirkungsweise von Genen ist es wesentlich, den Zeitpunkt zu kennen, in dem sie in das Entwicklungsgeschehen eingreifen. In den meisten Fällen können wir nur die Veränderung feststellen, die durch ein mutiertes Allel schließlich im Phänotypus erzielt wird. Auch dann, wenn wir die phänokritische Phase ermitteln können, in welcher die Ausbildung eines Merkmals von dem normalen Entwicklungsgang ab-

weicht, läßt sich meist nicht sagen, wann die Veränderung in dem Gefüge der Zellen eingetreten ist, welche den Enderfolg bedingt. Das veranschaulichen besonders die Fälle, in denen eine Mutation prädeterminierend wirkt. Mit den Allelen *Syb* und *syb* wechselt die Ausdehnung des Symmetriefeldes im Flügelmuster von *Ephestia*; es wird als der Vorgang der Ausbreitung der Symmetriefeld-Determination beeinflußt, welcher sich in der jungen